

ALLTAG

Wo fehlt der Respekt?

Der Thurbo gleitet an den Hügeln zwischen Uzwil und Wil vorbei, deren Grün sich im Licht der Morgensonne aufwärmt. Die Menschen in den Zugabteilen sind friedlich. Einige genießen die Aussicht, andere dösen noch etwas vor sich hin, bevor der Arbeitstag beginnt. Ohne Vorwarnung steht eine junge Frau auf und verlässt ihr Abteil am Ende des Wagens. Doch statt sich in Richtung der Tür zu begeben, nimmt sie in einem benachbarten Abteil wieder Platz. Ein älterer Herr mit Sonnenbrille und Schirmmütze ruft ihr hinterher: «Soso, jetzt haust du einfach ab. Du hast keinen Respekt vor dem Alter, einfach keinen Respekt! Nicht mal richtig gehen kannst du auf deinen Hacken, du Nuss.» Sie versucht ihn aus dem Fenster starrend zu ignorieren. Diese Strategie zeigt jedoch keine Wirkung, denn die Pöbeleien scheinen dem Alten Spass zu machen. Deshalb gibt sie nach einer Weile zurück: «Lassen Sie mich doch in Ruhe, ich habe Ihnen nichts getan. Was wollen Sie von mir? Hören Sie bitte auf!» Doch das Grossmaul lässt nicht locker. Je länger, je mehr wirkt er, als fühle er sich in dem, was er von sich gibt, bestätigt, da ihm die wenigen Fahrgäste nicht widersprechen. Kurz vor Wil, nachdem die Frau bereits mehrmals vergeblich darum gebeten hatte, er solle sie doch in Ruhe lassen, droht sie ihm damit, ihn anzuzeigen, wenn er ihr weiterhin solche Schimpfwörter an den Kopf werfe. Darauf verlässt er sein Abteil, versieht die Frau beim Vorbeigehen erneut mit einer Kränkung, welche weit unter die Gürtellinie zielt und wartet dann beim Ausgang. Nun flucht er über die Jugend im Allgemeinen. Da steht auch ein junger Mann auf und geht auf den Alten zu. Der Junge spricht ihn auf sein Verhalten an und versucht ihm zu erklären, dass es doch nicht gerade ein Beweis für viel Lebenserfahrung sei. Auch der Respekt, der ihm doch so sehr fehle, sei von seiner Seite her überhaupt gar nicht zu spüren. Der Alte gibt darauf zusammenhangslos Dinge von sich wie: «Die werfen wir alle raus hier. Das machen wir wie im Irak.» oder «Ihr habt den Respekt verloren.» Der Junge bemüht sich weiter, ihn zu beruhigen, doch als der Zug am Zielort hält, verlässt der Alte ihn stürmisch mit den Worten: «Ich habe keine Angst vor euch.» Die Frage, wo in dieser Szene der Respekt fehlte, ist aus Sicht des Jungen sicherlich leicht zu beantworten. Doch weshalb fand der Alte, ihm sei nicht genügend Respekt gezollt worden? Immerhin beruht dieser auf Gegenseitigkeit. Dass die älteren Generationen, aufgrund dessen, was sie für die Gegenwart und die Zukunft bewirkt haben, Respekt verdienen, steht ausser Frage. Nur leider kann man diesen auch wieder verlieren, wenn man allzu sorglos damit umgeht.

Jan Hochreitener

Abschied von den Wikingern

Haustausch – Teil 7: Seit einem halben Jahr lebt die vierköpfige Familie Milsom auf den Orkneyinseln. Ihre letzten Tage in Schottland verbrachten die Wiler mit dem heiligen Magnus und beim Abfallsammeln.

WIL. Es ist Juni, und die Zeit der Milsoms auf den Orkneyinseln nördlich von Schottland neigt sich schon langsam dem Ende entgegen. Auch wenn sie jetzt schon etwas traurig sind, möchten sie auch den letzten Monat nochmals so richtig geniessen. Dazu gehören auch immer wieder das Meer und die Wiking. Diese zwei spielen eine grosse Rolle auf den Inseln, und viele Orkadier stammen von den Wikingern ab. Auch die Milsoms könnten von den Wikingern abstammen, deutet der Name doch auf einen Ahnen namens Emil-Sohn.

Mit Stolz und Ehrfurcht

Auch wenn auf der Insel alle Englisch sprechen, gibt es viele Wörter, die nur auf Orkney gebraucht werden und die auf die Wikingereiten zurückgehen. Auch die Namen der Einwohner zeugen von ihrem Wikingerstolz, und die Klassenkameraden der Milsom-Kinder heissen beispielsweise Magnus, Thorfinn, Freya oder Thora.

Tochter Maleah ist in der dritten Klasse, und glücklicherweise ist dies das Wikingjahr in der St. Andrews-Schule. Die Kinder beschäftigen sich intensiv mit dem Thema, und der krönende Abschluss ist ein Besuch der St. Magnus-Kathedrale, die zu Ehren des friedlichen Wikingers Magnus gebaut wurde. Sohn Nanouk kommt gerade zurück von einem Wikingertag des Jugendclubs. Die Geschichte vom heiligen Magnus war auch ein zentraler Teil an diesem Tag, und neben den alten nordischen Göttern und dem Festmahl nach Wikingertag stellten sie zum Schluss die Legende von Magnus und seinem Widersacher Hakon nach. Auch wenn alle in Orkney die Geschichte der Schädelspaltung des ehrlichen Helden, der



Matthias und Natalie Milsom mit ihren Kindern Nanouk und Maleah am Strand der Orkney-Inseln.

hintergangen worden war, schon längst kennen, so erfüllt sie doch alle mit Stolz und Ehrfurcht.

An Land geschwemmt

Zusammen mit den Wikingern spielt auch das Meer eine grosse Rolle in Orkney. Nicht nur bestimmt es grösstenteils das Wetter und beschert den Milsoms manchmal «Sea Haar» (so wird der Nebel genannt, der vom Meer übers Land zieht) sondern schwemmt auch allerlei Nützliches und Unnützes an Land. Um dem Abfall Meister zu werden, wird einmal im Jahr ein «Bag The Bruck» durchgeführt. Dies bedeutet «Stopfen den Abfall in Säcke». Viele Orkadier gehen in dieser Woche an zugeteilte Strandabschnitte, um den Abfall

einzusammeln. Natürlich war auch die Milsom-Familie fleissig und füllte fünf riesige Säcke mit alten Schnürsen, Plastiksäcken, Zahnbürsten, PET-Flaschen und anderem Müll.

Flaschenpost und Seestern

Aber das Meer bringt auch Spannendes, und so fand Nanouk letzte Woche eine Flaschenpost von einer älteren Dame aus North Ronaldsay, der nördlichsten Orkneyinsel, die auf diesem Weg eine Brieffreundin suchte. Den spannendsten Fund machte aber Natalies Bruder, als er zu Besuch war: Er fand ein altes Flugzeugrad. Nach einigen Nachforschungen fand der Flugzeugfan aus Schwarzenbach heraus, dass das Rad von einem

Venom-Düsenjet aus den 50er-Jahren stammt. Die Milsoms kontaktierten die Experten von Crashesites Orkney, welche jetzt versuchen, etwas Licht ins Dunkel zu bringen.

Aber auch nicht menschengemachte Objekte lassen sich am Strand finden. Ganz stolz zeigt Maleah die Schädel und ein Stück einer Wirbelsäule, die sie schon gesammelt hat. «Ich glaube, die Schädel sind alle von Vögeln, ausser diesem, der ist bestimmt von einem Schaf. Und der Wirbelknochen hier, der ist vielleicht von einem Wal oder einem Delphin.» Währenddessen verpackt Nanouk weitere Schätze, um sie in die Schule mitzunehmen. Die 7. Klasse organisiert ein «Discover Orkney»-Projekt, in

dem sie alle Schülerinnen und Schüler animiert, neue Orte auf der Insel zu entdecken. Zum Projekt gehört auch ein Ausstellungstisch mit Fundstücken. Nanouk zeigt uns seine Schätze, bevor er sie einpackt: eine riesige Eierschale, vielleicht von einer Mäwe, einen Seestern und einen wunderschönen Seeigel. Vater Matthias ist vor allem von den Vögeln und den Wellen fasziniert, und die Familie verbrachte schon viele Wochenenden an den unglaublichesten Klippen. Ein Höhepunkt ist immer eine Papageientaucher-Sichtung, aber auch die Tausenden von Möwen, Eissturmvögeln, Kormoranen, Alkenvögeln und Tölpeln lassen die Herzen der Milsoms höher schlagen. (nm)

Frühschoppen im Dauerregen

Das erste Frühschoppenkonzert im Festzentrum Thurau litt etwas unter dem schlechten Wetter. Die Burgstall-Musikanten aus Bronschhofen sorgten am Kantonalstützenfest dennoch für beste Unterhaltung.

WIL. Angesagt waren für das erste Frühschoppenkonzert anlässlich des 62. St. Galler Kantonalstützenfestes Weisswürste, Brezeln und dazu ein kühles Bier. Nach den ersten sechs Schiesstagen hätte ein Gläschen Glühwein wohl besser zum verregneten und kühlen letzten Junisonntag gepasst. Die Burgstall-Musikanten aus Bronschhofen versetzten das Publikum im Festzelt trotzdem in gute Stimmung.

Zwei Stunden Musik

Unter der Leitung von Franz Geiger erfolgte mit dem Marsch «Arosa» der Auftakt zum zweieinhalbstündigen Konzert, welches die Herzen des Publikums nach dem Wetterumsturz zu erwärmen vermochte. Im Repertoire der Blasmusikanten standen böhmisch-mährische Polka-

Klänge im Vordergrund, darunter natürlich auch die Stützenfest-Polka. Für das zweite Frühschoppenkonzert vom kommenden Sonntag haben die Organi-



Zweieinhalb Stunden lang spielten die Bronschhofer Musikanten.

satoren die 60köpfige Musikkapelle Schnetzenhausen aus Friedrichshafen verpflichtet.

Das 62. St. Galler Kantonalstützenfest erlebte am vergan-

gen Samstag in Wil und in den Aussenanlagen in Oberuzwil, Ober- und Niederbüren, Flawil und Niederhelfenschwil einen Rekordansturm von Schützinnen und Schützern aus der ganzen Schweiz, darunter nicht weniger als 985 300-m-Gewehr-schützen.

Auf guten Rängen

Im Zwischenkloster der Vereinskonzurrenz Pistole 25 m belegen die Wiler Sportschützen hinter Sargans derzeit den zweiten Platz. Hervorragend klassiert ist auch der Wiler Stadtschütze Charles Hämmerle. Der 71jährige Karabinerschütze aus Zuzwil belegte bei Redaktionschluss unter fast 3000 300-m-Gewehr-schützen mit 95 von 100 möglichen Punkten Rang 32. (fk)

AGENDA

- MORGEN**
- WIL**
- Abendwallfahrt, Frauengemeinschaft Wil, 18.30** Besammlung Eingang Nieselbergwald, 19.45 Gottesdienst Klosterkapelle St. Katharina, anschliessend Beisammensein im Restaurant Sonne
- Wanderung Speermürli, Männer-Jahrgängerverein 1936-1940 Wil und Umgebung, 6.50**, Bahnhof, Avesch-Shop
- Tagewanderung Hoher Hirsberg, Männer-Jahrgängerverein 1941-1945 Wil und Umgebung, 7.50**, Bahnhof
- Stadtbibliothek geöffnet, 9.00-19.00**
- Marktgasse 88
- Ludothek geöffnet 9.00-10.30**, Obere Mühle
- Wanderung, Männer-Jahrgängerverein 1926-1930 Wil und Umgebung, 12.50**, beim Bahnhofplatz
- Circus Nock, 20.00**, Allmend

Anzeige

«deine Lehre in unserer U19»

FUST

Bei der Schreinerei Fust in Wil findest du nicht irgendeine, sondern eine geniale Lehrstelle – als MöbelschreinerIn oder InnenarchitekturzeichnerIn.

